

Geister-Trio effektiv interpretiert

Planegg – Im vollbesetzten Kupferhaus begeisterte das hochrenommierte Grieg Trio mit besonderen Werken. Solve Sigerland (Violine), Ellen Margrete Flesjo (Violoncello) und Vebjorn Anvik (Klavier) musizierten mit leidenschaftlicher Hingabe.

Bei Ludwig van Beethovens Trio D-Dur op. 70/1 (1808) ließen sie den Fortissimo-Beginn wie Sturmwind fegen und berührendes Piano und Dolce folgen, reizten so das Kontrastprogramm aus. Die Besonderheit des Stückes ist das Largo assai ed espressivo mit Tremolo- und Triller-Passagen des Klaviers zu Streicher-Kantilenen, daher der Beiname Geister-Trio. Überlegen interpretiert beeindruckte die kunstvolle Rhythmik. Die Moll-Stimmung verflog mit dem Presto-Schluss.

Von der Wiener Klassik wurden die Zuhörer in die Klassische Moderne versetzt, zum „Trio über irische Volkslieder“, das der Schweizer Komponist Frank Martin 1925 bei einem Paris-Aufenthalt schrieb. Seit etwa 1920 setzte er sich mit Strawinsky und Bartók auseinander, nun verarbeitete er Rhythmen verschiedener Länder und Epochen sowie fernöstliche Polyrhythmik, mit irischem Volksliedgut als Melodik.

Heikle Rhythmen und häufiger Taktwechsel sind die besondere Herausforderung für die Interpreten. Da beeindruckte, dass die Norweger das Eingangs-Allegro moderato betont schnell gestalteten, mit musikantischer Bravour, gleichberechtigt an dem diffizilen Part beteiligt. Die

Cellistin, die auch mal mit auflockerndem Pizzicato hervortrat, leitete das Adagio, eine Art Pastorale, bedächtig ein. Verhalten folgten der Pianist, dann der Geiger. Leise Wehmut verband sich mit eigenwilliger Gangart, einmal mehr färbte Cello-Pizzicato den Klang. Die variable Rhythmik gipfelte in der Gigue (Allegro), wo der Geiger die Melodie führte, bald ergänzt von Klavier-Akkorden und gezupftem, dann gestrichenem Cello. Zu erleben war nun fröhliche Stimmung.

Felix Mendelssohn Bartholdys Trio c-Moll op. 66 (1845) wiederum entsprach in jedem einzelnen Satz romantischem Empfinden. Der Pianist vereinigte sich beim Allegro energico e con fuoco mit den Streichern zu strömender Melodik, bis Tasten-Katarakte etwa auch mit friedlichen Cello-Kantilenen wechselten, was unter anderem an die Hebriden-Ouvertüre erinnerte. Der Pianist leitete auch das besinnliche Andante espressivo ein, das Ensemble vervollständigte dieses Lied ohne Worte harmonisch.

Wieder andere Seiten Mendelssohns waren danach zu erleben. Im flüchtigen Scherzo schillerte es wie im „Sommernachtstraum“, im feierlichen Allegro-appassionato-Finale endete das dritte Thema mit dem Choral „Vor Deinen Thron tret ich hiermit“, anrührendes Bekenntnis des Frühromantikers zu Bach. Mit der stürmisch erbetenen Zugabe, ein sanftes Nocturne von Ernest Bloch (1925), entließ das Grieg Trio die Musikfreunde in die Nacht. ap



Musizierte mit Leidenschaft: das Grieg Trio mit (v.li.) Solve Sigerland, Vebjorn Anvik und Ellen Margrete Flesjo. FOTO: DR